



Viele Rätsel um Hildegard

Matthias Schmandt zum Leben der Heiligen.

► SEITE 20

19



Viel los am Scharlachberg-Gewerbezentrum. Auffahrunfälle sind hier die Regel. Vor allem Linksabbieger leben risikoreich.

Foto: Christine Tscherner

Durchs Nadelöhr zum Einkauf

SCHARLACHBERG-AREAL Auch ohne Kaufland sind die Straßen bereits überlastet

Von Christine Tscherner

BÜDESHEIM. Der hohe Kombi nimmt die Sicht. Beim Linksabbiegen vom REWE-Parkplatz auf die Schultheis-Kollei-Straße heißt es Gas geben. Quietschende Reifen und Bremsspuren verraten: Bei den Ein- und Ausfahrten zum Scharlachberg-Gelände wird es öfter mal eng. Die AZ schaute und hörte sich um.

„Alles Murks!“

„Alles Murks, die ganze Verkehrsanbindung“, sagt Manfred Förster. Um die breite Palette der Geschäfte auf dem Scharlachberg-Areal ist er jedoch froh. „Kaufland brauche ich persönlich nicht. Mein Bedarf ist völlig abgedeckt.“

Anneliese Adam, 78, trägt ihren Einkauf nach Hause. „Ich bin noch fit, aber als Fußgänger und Radfahrer muss man aufpassen.“ Sie läuft zum Zebra-

streifen am Kreisel der Hinchinstraße. „Das ist es sicherer, besonders zum Feierabendverkehr.“

Zwischen 17 und 19 Uhr brummt es am Scharlachberg-Gelände. Schnell noch Käse und Wurst fürs Abendbrot einkaufen, ein Stopp auf dem Heimweg für den Wocheneinkauf bei Aldi oder die Handcreme im DM-Markt besorgen.

Die Folge: Eine Autoschlange bildet sich vom Kreisel an der Aral-Tankstelle bis zur Einfahrt am Aldi Richtung Münster-Sarmsheim.

Auf Höhe des Toom-Baumarktes gelingt das Einfädeln gerade eben durch gegenseitige Nachsicht. Für die Ausfahrt Richtung Innenstadt ist Schnelligkeit gefragt.

„Aber an der Lünig-Zentrale finde ich es am gefährlichsten“, sagt Petra Frank. Der Zebra-streifen direkt nach der Kurve und schlechte Übersicht führen zu beznlichen Situationen.

28 BETRIEBE

► Nach einer Untersuchung sind **28 Betriebe** auf dem Scharlachbergareal angesiedelt (2010), bei einer Verkaufsfläche von **16900 Quadratmetern**. Der jährliche Umsatz liegt bei **49,7 Millionen Euro**. (CIMA)

Zurück zum Rewe/Toom-Parkplatz: „Viele sehen die Pfeile für Ein- und Ausfahrt auf dem Boden nicht“, hat David Brosius (25) beobachtet. Die weiße Farbe ist verblasst, im Dunkeln kaum zu erkennen. Der Student wohnt in Büdesheim und kauft wie viele Stadtteil-Bewohner als Fußgänger ein.

Querende Fußgänger und Radfahrer auf dem Weg zu den Geschäften des Scharlachberg-Geländes, kein Platz für Einfädelspur oder Linksabbieger – aufpassen ist zu Stoßzeiten gefordert.

Fünf Zuwege hat das Areal bislang. Von der Dekra am Naha-Radweg über Lünig bis Aldi. Von Laden zu Laden lässt sich die Fahrt über die Parkplätze für Findige als Schleichweg nutzen.

Kommt die Kaufland-Ansiedlung, dann stößt die derzeitige Verkehrslösung sicher an ihre Grenzen. Bislang hat der Vollsortimenter politisch noch kein grünes Licht. Der Frankfurter Projektentwickler Garigal braucht die Entscheidung des Stadtrats für eine Bebauungsplanänderung.

Rund sechs Millionen Euro nähme der Projektentwickler für den Umbau der Scharlachberg-Gewerbefläche in die Hand. Das Cima-Gutachten aus Köln rät den Bingern ab. Die Einkaufsmärkte in direkter Nachbarschaft erhielten Konkurrenz.

Ob ein Verdrängungswettbewerb zulasten des City-Handels entsteht? Die Branchenkenner

der Cima sprechen von „eindeutig negativen Konsequenzen“, sollte Kaufland kommen. Lebensmittelübersorgung ist ihr Argument.

Ein Lebensmittelmarkt im ehemaligen Hertie-Haus als Ankermieter sei zusätzlich zu Kaufland zu viel.

Nur Flickwerk

Somit falle die Funktion als Frequenzbringer in der Fußgängerzone weg – und eine zentrale Säule des Konzepts kippt. Die städtebaulichen Ziele des Binger Rathauses würden also mit dem Okay für Kaufland gefährdet.

Klar ist: Wie auch immer sich das Shopping-Gelände unter den hohen Schornsteinen des Scharlachbergs wandelt, drum herum die Infrastruktur sollte mit mehr Verkehr ganz sicher überdacht werden. Der Status quo ist funktionierendes Flickwerk, mehr nicht.